

Das Poeler Inselblatt



Öffentliches Mitteilungsblatt der Gemeinde Insel Poel
 Nr. 39 / 4. Jahrgang Preis 2,00 DM Tel. Kirchdorf (038425) 370

Geplantes Euro-Energie-Bau-Umweltzentrum auf Poel

Arbeitskreis stellte der Gemeinde ein Konzept vor

– von Jürgen Pump –

Dieses Projekt müßte, wie Marlene Rembacz als Vertreterin dieses Vorhabens dem „Poeler Inselblatt“ erklärte, den Vorstellungen der Poeler Bevölkerung sehr nahe kommen. Es wird ein sanfter Tourismus gewünscht, die Natur soll erhalten bleiben. Andererseits sollen jedoch Arbeitsplätze geschaffen werden. Dieses miteinander zu vereinbaren bedeutet aber, daß die Poeler jetzt die Weichen für die Zukunft stellen sollten, sich entscheiden müssen, welchen Weg sie einschlagen wollen.

Das geplante Projekt zielt mit seiner Konzeption genau in die gewünschte Richtung:

- es schafft Dauerarbeitsplätze
- spricht ökologisch interessierte Gäste an

- bedeutet Lehre und Forschung für das Institut Malchow
- verspricht eine ganzjährige Nutzung
- bietet der einheimischen Wirtschaft Beteiligungsmöglichkeit.

Was verbirgt sich nun hinter dem „Euro-Energie-Bau-Umweltzentrum“?

Frau Rembacz sagte dazu folgendes:

Ziel dieses Projektes ist die Verbindung von sanften Tourismus mit einem ständigen Ausstellungs-, Schulungs- und Ausbildungszentrum von europäischer Dimension. Vordergrundig ist die Einheit von Ökologie und Ökonomie. Sinnvoll hierbei ist es, die Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb in einer kompletten Dienstleistung zusammenzufassen.

Die Inhalte dieses Projektes sind:

Dauerausstellung Energie-Bau-Umwelt für erneuerbare Energie, rationale Energieanwendung, Bau- und Modernisierungssysteme, Ver- und Entsorgungstechnik und Umweltlehrpfad.

Konferenz-, Tagungs- und Schulungsräume mit Werkstätten und Laboratorien.

Übernachtungseinrichtungen, in denen Schüler, Studenten, Auszubildende, Praktikanten und Umzuschulende während der Semester und Feriengäste in der Saison wohnen. Die Einrichtungen werden als Konferenz-, Tagungshotels und Pensionen konzipiert.

Ein ökologisches Solardorf, das wie alle Gebäude landschaftstypisch mit allen Materialien und Anlagen nach dem neuesten Stand der Technik für erneuerbare Energien und ratio-

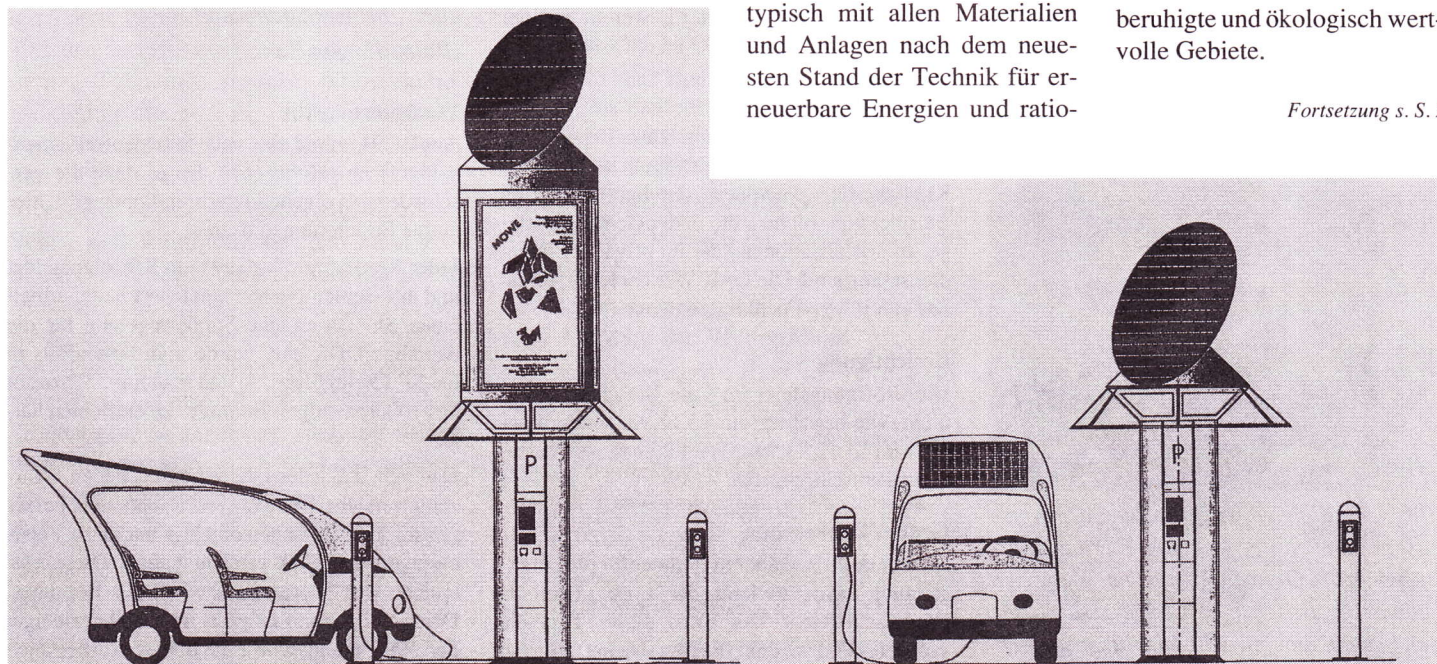
nale Energieanwendung gebaut wird, entsteht im Umfeld der Ausstellung.

Die Produktpalette der Solartechnik besteht aus:

- Innen- und Außenbeleuchtungen
- Warmwasserkollektoren
- Automatische Weidentränken
- Verkehrssignaltechnik
- Funk-Relaisstationen
- Pumpen- und Bewässerungsanlagen
- Baustellenabsicherungen
- Maritime Signalanlagen
- Warthehausbeleuchtung

Als Besonderheit für den Tourismus auf der Insel Poel könnte der Betrieb von Solarmobilen, incl. Solartankstelle, sein. Eine Alternative für verkehrsberuhigte und ökologisch wertvolle Gebiete.

Fortsetzung s. S. 2



Futuristische Projektstudie eines Solarmobils mit Kommunikationssäule, Parkscheinautomaten und externen Energiezapfstellen.

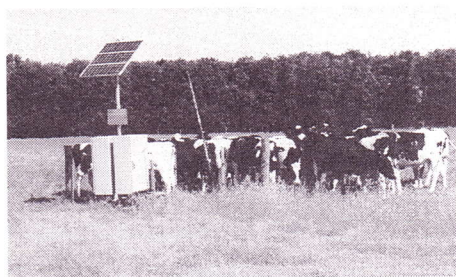
Fortsetzung v. S. 1

Es wird geplant, daß die Gebäudeeinheiten sowohl für Schüler, Studenten usw. als auch für Familien (mit Kindergarten) eingesetzt werden können.

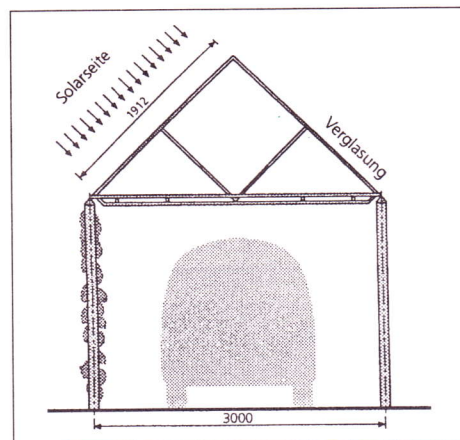
Die Schönheit der Landschaft wird bei diesem Projekt grundsätzlich gefördert und erhalten.

Für die Wirtschaft des gesamten Umlandes sowie für die Fachhochschule Wismar werden sich mit Errichtung dieses Zentrums ungeahnte Entwicklungschancen ergeben. Hauptaugenmerk im Bereich Bau wird auf die Sanierung vorhandener Bausubstanz

gelegt. Als Standort ist das Gut Kaltenhof angedacht, hier soll als erstes Projekt die Sanierung und Wiederherstellung des Guts-Ensembles durchgeführt werden.



Weidetränke



Solar Carport

➡➡➡➡ Inselrundblick ➡➡➡➡



Zur Kenntnis

Der geplante Kinderspielplatz, zu dem ein Spendenaufruf im Januarblatt erfolgte, soll hinter dem unbefestigten Parkplatz der Kaufhalle in Kirchdorf entstehen.

Wer sich an der Verwirklichung dieses Vorhaben beteiligen möchte, kann dies mit einer Spende auf das Konto der Deutschen Bank Wismar.

Konto-Nr.: 2732766
BLZ: 13070000
Codierung: 3.0000.000.4

Die Spendenquittung erhalten Sie in der Gemeindeverwaltung Insel Poel.

Wichtig

Alle Abonnenten des „Poeler Inselblatts“ werden gebeten, den Jahresbeitrag für das Jahr 1994 von 24,- DM bzw. 43,80 DM (Auswärtige) auf das Konto der Deutschen Bank in Wismar zu überweisen.

Konto-Nr. : 2732766
BLZ : 13070000



Für Gemütlichkeit sorgt die neue gastronomische Einrichtung „Glüder's Schlemmerstübchen“ in Oertzenhof auf dem Wege zum Schwarzen Busch. Mit Barbereich stehen den Gästen nun etwa 30 Sitzplätze zur Verfügung. Schauen Sie doch einmal herein. (Foto: Jürgen Pump)

Die SPD meldet sich zu Wort

Am Mittwoch, dem 2.2.94, findet um 19.00 Uhr in der Gaststätte „Zur Insel“ in Kirchdorf eine Veranstaltung der SPD „Sozialdemokratische Alternativen in der Kommunalpolitik“ mit dem Landrat Dr. Udo Drefahl, dem Bürgermeister von Gägelow Fritz Kalf, dem Landtagsabgeordneten Siegfried Friese aus Bad Kleinen und interessierten Poeler Bürgern statt.

SPD-Ortsverein Insel Poel
i.A. Helmut Behnke

Telekom-Vermittlung

Die Telekom-Vermittlungsstelle auf dem Kikelberg ist Ende des Monats Januar fertiggestellt worden. Mit der Verkabelung kann nun begonnen werden.

Günter Lewerenz von der DAK informiert Zu Hause gesund pflegen:

Wer krank ist, aber statt im Krankenhaus zu Hause gesund gepflegt werden kann, erhält auf Kosten seiner Krankenkasse eine Pflege-Fachkraft. Dies bestätigt Günter Lewerenz von der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK). Die häusliche Krankenpflege kann eine Krankenhausbehandlung ersetzen und soll darüber hinaus die ärztliche, ambulante Behandlung unterstützen. Sie wird meist durch qualifizierte Krankenpflege-Personen durchgeführt, zum Beispiel von solchen, die in der Gemeindepflege, an Sozialstationen oder im privaten Pflegedienst tätig sind. Die DAK Wismar kann Adressen von Pflege-Fachkräften nennen.

Berichtigung

Die Eröffnungsfeier im Cafe Blaschczok fand nicht, wie berichtet, am 15.12.93, sondern bereits am 14.12.93 statt. Wir bitten dieses Versehen zu entschuldigen.

Großes Dankeschön

an die jungen und älteren Rentner für die Unterstützung beim Verkauf der Lose (Tombola Weihnachtsfeier). Der Erlös dieser Tombola von 400,- DM wird für die Neuanschaffung von Geschirr, Tischwäsche und Handtüchern im Seniorentreff Verwendung finden.

Besonders danken wir Herrn Skowronek und Frau Gundula Buchholz für die Präsente.

Im Namen aller Teilnehmer danken wir dem Gastwirt Herrn Jochen Mirow mit seinen fleißigen Helfern.

Josefine Odebrecht
Vorsitzende



Auch in Zukunft werden wir ruhig schlafen können, denn dem „roten Hahn“ wird auf der Insel keine Chance gelassen. 13 Poeler Schüler werden unter der fachgerechten Anleitung von Heinz Neubauer als Feuerwehrnachwuchs ausgebildet. Man sieht es den mutigen Jungs an, wie sie mit „Feuer-eifer“ bei der Sache sind.

(Foto: Jürgen Pump)

Versicherungstip

Am 1.1.94 wurde eine neue Schadenfreiheitsrattstufe eingeführt (SF). Da es dazu die verschiedensten eigenen Interpretationen gibt, hier einige Erläuterungen dazu.

Jeder Kraftfahrer, der 1991 ein Kfz angemeldet und auf seinen Namen versichert hatte, erhielt einen SF. Da es eine Sonderregelung für die damalige DDR gab, wurde man bestenfalls in die SF 15 eingestuft, so daß man nur 35 Prozent des 100prozentigen Beitrages zu entrichten hatte.

Dadurch, daß jedes Jahr derjenige, der ein Fahrzeug versichert hatte, eine Rabattstufe besser gestuft wurde, können objektiv nur diese Versicherten die SF 18 erreicht haben. Diese entspricht dem 30prozentigen Teil des Beitrages. Demzufolge kann es passieren, daß derjenige, der 1991 nicht richtig eingestuft wurde, auch länger als 18 Jahre unfallfrei fährt, nicht in den Genuß dieser Vergünstigung gelangt.

Selbst der Personenkreis, der bereits 18 Jahre und mehr im Besitz des Führerscheines ist, jedoch 1991 kein Kfz versichert hatte, erhält keine Rabattierung, sondern muß mit 125 Prozent beginnen.

Aus dem Poeler Museum



An einer der beiden Truhen im Kirchdorfer Museum nagt der Zahn der Zeit. Es machte sich also erforderlich, dieses schöne Stück zu restaurieren. Hierfür konnte die Leiterin des Museums, Erika Koal, den Poeler Künstler Joachim Rozal gewinnen, der diese Arbeiten uneigennützig ausführt.

Hier auf diesem Foto entfernt Joachim Rozal die stark in Mitleidenschaft gezogenen Beschläge, die teilweise gänzlich erneuert werden müssen.

Foto: Jürgen Pump

Die Jagdgenossenschaft informiert

Am 4. März 1994 findet um 19.00 Uhr in der Gaststätte „Zur Insel“ in Kirchdorf eine Versammlung der Jagdgenossenschaft Insel Poel statt.

Wahls/ Jagdvorsteher

Jugendclub Insel Poel

Wir, ca. 15 Jugendliche, sind dabei, den ehemaligen GST-Schuppen in der Nähe des Hafens zu einem Jugendclub umzubauen. Doch fehlen uns die nötigen Materialien und das nötige „Kleingeld“ für den Ausbau. Deshalb bitten wir auf diesem Wege alle einheimischen Firmen um Hilfe.

Wir möchten diesen Treffpunkt möglichst schön gestalten und für alle Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung organisieren.

Steffen Buchholz



„Schuppen 4“ nennen die Jugendlichen ihr neues Domizil.

Foto: Jürgen Pump



Jugendgemäß bunt präsentiert sich die Inneneinrichtung des ehemaligen GST-Schuppens.

Hier auf dem Foto v.l.: Steffen Buchholz, Maik Schröder und Dirk Stickel.

Foto: Jürgen Pump



Inselrundblick

an - ma - rö

An alle Garagenbesitzer und Kleingärtner

Mit Besitzern von Garagen auf Gemeindeland werden Pachtverträge abgeschlossen. Laut Nutzungsentgeltverordnung vom 22.7.93 werden ab 1994 pro Garagengrundstück und Jahr 60,- DM Pacht erhoben.

Zwecks Abschluß eines Pachtvertrages bitten wir die Garagenbesitzer sich bis spätestens 31. März 1994 in der Gemeindeverwaltung zu melden.

Dies trifft auch für die Nutzer von Kleingärten auf Gemeindeland zu, die kein Mitglied des Gartenvereins sind. Auch hierfür muß bis zum 31. März diesen Jahres ein Pachtvertrag abgeschlossen werden.

Für Mitglieder des Gartenvereins schließt der Verein mit der Gemeinde einen Pachtvertrag für die gesamte durch sie genutzte Fläche ab.

Ländlicher Wegebau

Eine mündliche Zusage erhielt die Gemeindeverwaltung Insel Poel zur Förderung des Wegebbaus in Fährdorf. Die veranschlagten Kosten belaufen sich auf 300 TDM. Der Baubeginn der Landstraße II. Ordnung bis Fährdorf-Ausbau einschließlich Haus Tramm soll am 30. Mai 1994 sein.

Sollten die finanziellen Mittel ausreichen, wird ein Teil der Straße bis Fährdorf Hof mit ausgebaut.

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Folgende Projekte sind zur Sanierung vorgesehen:

- Sportplatz,
- Friedhofsmauern,
- wilde Mülldeponien,
- Ehrenmal,
- Schloßwall.

Hierfür werden ca. 18 TDM je Maßnahme benötigt, welche im Haushalt '94 aufgenommen werden müßten.

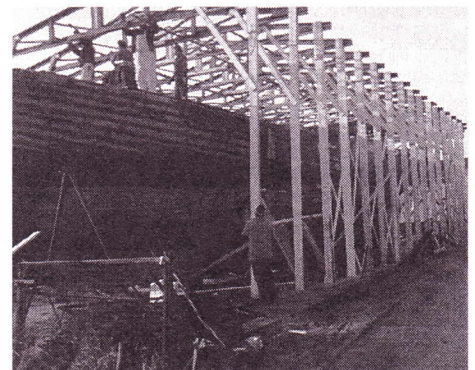
Sparkasse

Die Sparkasse Wismar beabsichtigt, einen Container in der Nähe der Turnhalle/Raiffeisenbank aufzustellen. Das „Poeler Inselblatt“ berichtete bereits.

Feuerwehrgerätehaus

Zur Errichtung eines Feuerwehrgerätehauses liegt ein Vorhabenprojekt vor. Bauantrag kann gestellt werden. Fördermittel hierfür sind derzeit noch nicht bewilligt.

Neues aus der Kirchdorfer Bootswerft



Der Lotsenschoner „Atalanta“ bekommt eine schützende Überdachung. So können die Auszubildenden bei jedem Wetter ihre Arbeiten fortführen.

Foto: Jürgen Pump

Durch Unterspülung

Durch Unterspülung brach ein Teil des Kliffs zwischen dem Schwarzen Busch und Gollwitz ab, so daß der Rad- und Wanderweg vorübergehend unpassierbar wurde.



Foto: Brigitte Nagel

POLIZEI-REPORT

• Am 3.12.1993 gegen 17.50 Uhr kam es auf dem Parkplatz vor dem Geschäft Heim-elektronik in Kirchdorf zu einer Sachbeschädigung an einem dort geparkten PKW. Die Anzeige wurde am 12.1.1994 im Poeler Polizeiposten erstattet. Eine Person wird verdächtigt, diese Sachbeschädigung begangen zu haben. Der hierdurch entstandene Schaden wurde durch eine Fachwerkstatt mit ca. 700,-DM angegeben. Die Ermittlungen werden weiter geführt.

• Am 23.12.1993 kam es zwischen Fährdorf und Kirchdorf zu einem Verkehrsunfall (Reh). Der entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 700,- DM.

• Ebenfalls am 23.12.1993 gegen 17.30 Uhr wurde in Fährdorf ein Kraftfahrer aus Kirchdorf gestellt, welcher seinen PKW unter Einfluß von Alkohol führte. Es wurde Strafanzeige gestellt.

• Am 31.12.1993 wurde eine Anzeige wegen Sachbeschädigung an einem Wohnwagen auf dem Zeltplatz in Timmendorf gestellt. Zum entstandenen Schaden konnte noch keine Aussage getroffen werden.

• Am 31.12.1993 wurde vor dem Haus Nr. 7 in der Wismarschen Straße ein dort gesichert abgestelltes blaues Damenfahrrad durch bisher unbekannte Täter entwendet. Der entstandene Schaden beträgt 330,- DM.

• In der Nacht vom 6.1.1994 wurde in der Neuen Straße an einem dort geparkten PKW durch bisher unbekannte Täter eine Sachbeschädigung durchgeführt. Der Schaden beträgt nach ersten Einschätzungen ca. 200,- DM.

• Am 9.1.1994 kam es durch Unaufmerksamkeit eines Kraftfahrers zu einem Zusammenstoß mit einem in der Straße der Jugend geparkten PKW. Der an beiden

Fahrzeugen entstandene Sachschaden beträgt ca. 1500,- DM.

• Am 10.1.1994 wurde eine Anzeige wegen Diebstahls in einem Wohnhaus in Oertzenhof erstattet. In welchem Zeitraum die Tat erfolgte, konnte nicht ermittelt werden. Auch die Schadenshöhe ist nicht bekannt.

• Am 12.1.1994 wurde ein Poeler Kraftfahrer ermittelt, der an seinem PKW ein Kennzeichen führte, das nicht für dieses Fahrzeug zugelassen war. Eine Anzeige wegen Kennzeichenmißbrauchs wurde durch den Poeler Polizeiposten gefertigt.

Zur Information:

In der Tankstelle Niendorf wurde ein grünes Damenfahrrad sichergestellt. Der Besitzer wird gebeten, sich umgehend in der Tankstelle zu melden.

• Weiterhin wurde am 30.12.1993 in der Poststelle in Kirchdorf eine Brieftasche gefunden. Wer diese Brieftasche und deren Inhalt identifizieren kann, möchte sich bitte bei dem Poeler Polizeiposten melden.

Schulz/ Polizeiobermeister

NACHTRAG

Schulmeisterschaften an der Realschule Kirchdorf

In der Zeit vom 23.11. bis zum 8.12.1993 fanden an der Realschule Kirchdorf Schulmeisterschaften für alle Klassen statt. Die einzelnen Klassenstufen wetteiferten in verschiedenen Ballsportarten um den Pokal.

Am 15.12.1993 fand dann die Siegerehrung statt.

Die Ergebnisse:

Klassenstufen 1 und 2 Hockey

- | | |
|----------|------------|
| 1. Platz | Klasse 2 b |
| 2. Platz | Klasse 1 a |
| 3. Platz | Klasse 2 a |
| 4. Platz | Klasse 1 b |

Klassenstufen 2 und 3 Zweifelderball

- | | |
|----------|------------|
| 1. Platz | Klasse 4 c |
| 2. Platz | Klasse 3 a |
| 3. Platz | Klasse 4 a |
| 4. Platz | Klasse 3 b |
| 5. Platz | Klasse 4 b |

Klassenstufen 5 und 6 Zweifelderball

- | | |
|----------|------------|
| 1. Platz | Klasse 6 a |
| 2. Platz | Klasse 5 a |
| 3. Platz | Klasse 6 b |
| 4. Platz | Klasse H 6 |
| 5. Platz | Klasse 5 b |

Klassenstufen 7 und 8 Zweifelderball

Mädchen

- | | |
|----------|----------------|
| 1. Platz | Klasse H 7/R 7 |
| 2. Platz | Klasse H 8/R 8 |

Jungen

- | | |
|----------|----------------|
| 1. Platz | Klasse H 8/R 8 |
| 2. Platz | Klasse H 7/R 7 |

Klassenstufen 9 und 10 Volleyball

Gemischte Mannschaften

- | | |
|----------|-----------------|
| 1. Platz | Klasse R 10 a |
| 2. Platz | Klasse R 10 b |
| 3. Platz | Klasse H 9/ R 9 |

Jungen

- | | |
|----------|----------------|
| 1. Platz | Klasse R 10 b |
| 2. Platz | Klasse R 10 a |
| 3. Platz | Klasse H 9/R 9 |

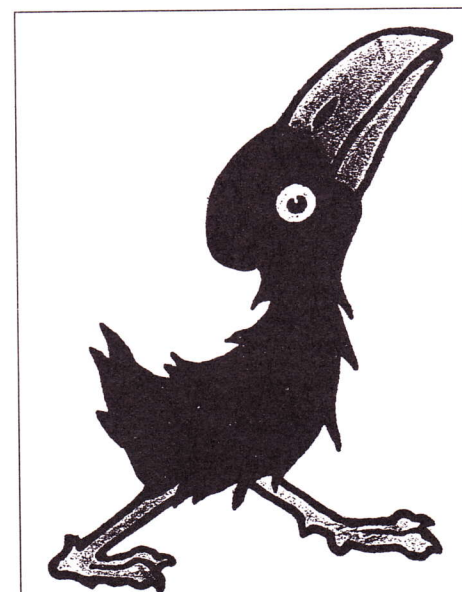
Bei den Pokalgewinnern herrschte natürlich große Freude. Aber auch die Plazierten gingen nicht leer aus. So wurden die Zweit- und Drittplazierten mit einer Urkunde geehrt, und auch die „Schlußlichter“ erhielten noch eine kleine Überraschung.

Die Sportlehrer, die diese Schulmeisterschaften organisierten, haben eine gute Arbeit geleistet. Dafür möchte sich die Schul-

leitung, insbesondere Frau Reetz, auf diesem Wege ganz herzlich bei ihnen bedanken.

Ein Dankeschön auch an die Klassenleiter, die ihre Schüler lautstark unterstützt haben.

A. Senf



*Man freut sich über jeden Dreck
Und setzt sich über alles weg*

Eine alte Scherzpostkarte von 1926 (aus dem Bestand des Mecklenburgischen Volkskundemuseums)

SPUREN SUCHE



Wo geht's nach Poel?

„Wo geht's nach Poel?“ Diese Frage wurde mir im Spätherbst letzten Jahres aus einem Auto an der Einfahrt nach Kirchdorf gestellt. Wie staunte der Fahrer, als ich ihm erwiderte: „Sie sind schon mitten drauf auf der Insel! Seit Passieren einer Brücke zwischen Strömkendorf und Fährdorf rollen Ihre Räder auf Poeler Boden. Der Name „Fährdorf“ hätte Sie übrigens hellhörig machen können. Er erinnert an eine alte Form der Zufahrt nach Poel. Damals gab es weder einen Damm noch eine Brücke auf dem Weg zur Insel. Eine Fähre brachte den hinüber und herüber, der nicht waten oder schwimmen wollte.“

Vor 150 Jahren hat man das Festland und Poel mit einer langen Holzbrücke verbunden. Die polternde Überfahrt verriet damals allen Ankommenden unmißverständlich: Jetzt geht's über's Wasser, nun kommen wir nach Poel. Heute fällt der Übergang gar nicht mehr auf. Ehe man sich versieht, ist man auf der Insel.“

Dieser Vorfall regt dazu an, in der Nähe der Brücke ein „Willkommens“-schild aufzustellen. Man sieht solche Schilder an den Kreisgrenzen. Warum nicht auch hier an der Zufahrt zu unserer Insel? Haben wir nicht alle ein Interesse daran, viele Gäste bei uns willkommen zu heißen? Wir haben doch seit kurzem ein neues Wappen. Könnte das nicht ein solches Schild zieren?

Die nächste Saison kommt bestimmt. Es müßte doch möglich sein, bis dahin ein solches Schild zu beschaffen.

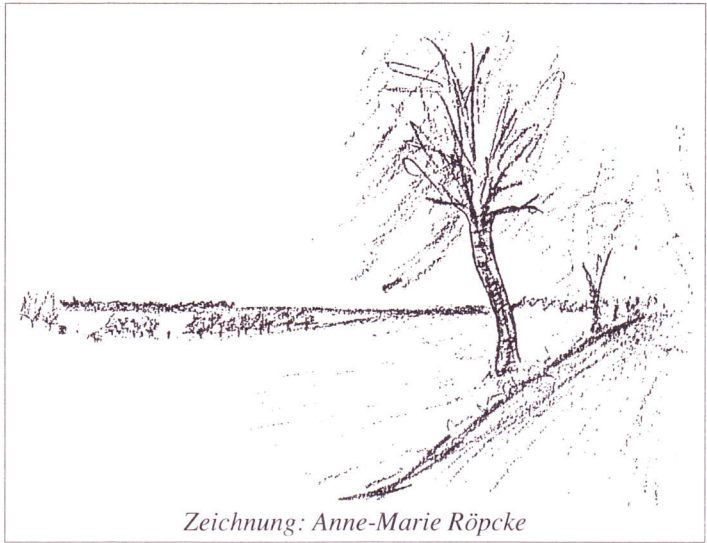
Heinz Glüer




Eine lange Leitung scheinen die Poeler Verantwortlichen zu haben, wenn es um die Abstellung von Mißständen geht. Da hilft auch nicht die Einrichtung des Telekom-Strandservice.

Foto: Brigitte Nagel

Frage an die Politiker
Wissen Sie eigentlich, daß es eine große Kunst ist, intelligente Fehler zu machen?
Jürgen Pump






GRABPFLEGE GARTENPFLEGE

Wir übernehmen für Sie ab Frühjahr '94 die Pflege Ihrer Grabstelle. Wir schneiden Ihre Hecken, mähen den Rasen, ästen die Bäume aus und kümmern uns um die Entsorgung.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei:

B. Hochgürtel
 Schwedenschanze 6
 23974 Hornstorf



Unsere Tante Lene hat uns verlassen.

Helene Knyrim

geb. 16. August 1897
 gest. 1. Januar 1994

Herzlich danken wir Herrn Pastor Glüer und Frau sowie den Teilnehmern der Trauerfeier.
 Die Urnenbeisetzung hat in Bad Doberan stattgefunden.

Im Namen der Hinterbliebenen und Freunde

Dr. Ernst Ruickoldt

Meldung der Tierbestände an die Tierseuchenkasse

Auch in diesem Jahr erfolgt die Erhebung der Tierzahlen nicht durch die Gemeinden, sondern direkt durch die Tierseuchenkasse. Alle der Tierseuchenkasse bekannten Halter von Rindern, Schweinen, Pferden, Schafen und Geflügel (außer Tauben) erhielten einen Erhebungsbogen zugesandt (Stichtag bereits 3.1.94), der ausgefüllt (bis zum 20.1.94) zurückzusenden war. Auf der Grundlage dieser Erhebung erfolgt der Einzug der Tierseuchenkassenbeiträge für das Jahr 1994.

Haben Sie bis zum 3.1.94 keine Aufforderung zur Meldung ihrer Tierzahlen erhalten, sind sie verpflichtet, bei der

TIERSEUCHENKASSE VON
MECKLENBURG-VORPOMMERN
BEHÖRDENZENTRUM
POSTFACH 2108
17011 NEUBRANDENBURG

einen Meldebogen anzufordern.

Die Meldungen an die Tierseuchenkasse ist gesetzliche Pflicht und beruht auf den Bestimmungen des bundeseinheitlichen Tierseuchengesetzes. Verstöße können zur Einleitung eines Ordnungswidrigkeitsverfahrens führen und ziehen außerdem den Ausschluß von Entschädigungsleistungen im Tierseuchenfalle nach sich.

ACHTUNG!! Die Erhebung der Tierzahlen durch die Tierseuchenkasse erfolgt unabhängig von der Viehzählung durch das Statistische Landesamt, da die Zahlen der Viehzählung der Tierseuchenkasse nicht zur Verfügung stehen.

Erhöht sich nach dem Stichtag die Anzahl der Tiere oder wird eine am Stichtag nicht gehaltene Tierart im Laufe des Jahres neu gehalten, so ist der Tierhalter zur Nachmeldung verpflichtet.

Tierkaufleute melden der Tierseuchenkasse acht Prozent der im Jahr 1993 umgesetzten Tiere.

Die voraussichtliche Höhe der Beitragssätze 1994 für die einzelnen Tierarten können in der zuständigen Gemeindeverwaltung erfragt werden. Wichtig ist, daß alle Tiere der oben genannten Arten gemeldet werden, auch wenn für sie voraussichtlich 1994 kein Beitrag erhoben wird, da sonst die Entschädigungsleistung verloren geht, auf die mit der Meldung Anspruch besteht.

Jeder Schweinehalter muß den Ernst der Situation begreifen und durch eigene Disziplin seinen Schweinebestand und den anderer schützen. Bei einem Seuchenausbruch entstehen ja nicht nur dem betroffenen Betrieb wirtschaftliche Schäden, sondern auch den unbeteiligten und sich verantwortungsbewußt verhaltenden Tierhaltern. Leider gibt es aber immer noch „schwarze Schafe“, die sich über ihre Sorgfaltspflichten hinwegsetzen. Es ist eine falsche Solidarität, wenn solches Fehlverhalten toleriert wird. Ich erwarte deshalb auch, daß verantwortungsbewußte Tierhalter selbst unduldsamer gegenüber diesen „schwarzen Schafen“ auftreten.

Offener Brief

Der Landwirtschaftsminister des Landes informiert

An alle Schweinehalterinnen und Schweinehalter des Landes Mecklenburg-Vorpommern!

In großer Sorge um die anhaltende Bedrohung der Schweinebestände durch die Schweinepest wende ich mich an Sie, weil ich überzeugt bin, daß die Bekämpfung der Schweinepest letztlich nur erfolgreich sein wird, wenn alle Schweinehalter alles tun, was möglich ist, um eine Einschleppung des Erregers in den eigenen Bestand und eine Weiterverbreitung zu verhindern.

Wo die Schweinepest bisher aufgetreten ist, war in der Regel ein „Fehlverhalten“ als mögliche, wahrscheinliche oder sichere Ursache festzustellen.

Jeder Schweinehalter muß den Ernst der Situation begreifen und durch eigene Disziplin seinen Schweinebestand und den anderer schützen. Bei einem Seuchenausbruch entstehen ja nicht nur dem betroffenen Betrieb wirtschaftliche Schäden, sondern auch den unbeteiligten und sich verantwortungsbewußt verhaltenden Tierhaltern. Leider gibt es aber immer noch „schwarze Schafe“, die sich über ihre Sorgfaltspflichten hinwegsetzen. Es ist eine falsche Solidarität, wenn solches Fehlverhalten toleriert wird. Ich erwarte deshalb auch, daß verantwortungsbewußte Tierhalter selbst unduldsamer gegenüber diesen „schwarzen Schafen“ auftreten.

**Ihr Vertrauen
ist uns Verpflichtung!**

Ballach & Hansen
Bestattungsunternehmen

Tag und Nacht
Tel.: 03841/61 34 77
Mühlenstraße 41 – Wismar

Tischlerei Possnien
Tel.: 371



**Redaktionelle Bearbeitung,
Gestaltung, Satz,
Druck, Vertrieb
– alles in einer Hand
Mecklenburger Str. 28 a
23966 Wismar, Tel. 613194**

Ostsee wird sauberer

„Unser Ziel bis 1995 werden wir problemlos erreichen.“ Das meint selbstbewußt Umweltminister Frieder Jelen. Auf einem Kolloquium in Schwerin bezog er sich auf den Nähr- und Schadstoffeintrag in die Ostsee, der – ausgehend von 1987 bis 1995 – um die Hälfte zurückgegangen sein soll.

Möglich werde das durch den Neu- und Ausbau von Kläranlagen sowie durch die Verringerung der Emissionen aus der Landwirtschaft. Die sechs großen kommunalen Kläranlagen, zu denen auch die in Wismar zählt, werden derzeit umfassend saniert.

Ungeklärt sind gegenwärtig die Maßnahmen in den östlichen Ostseeländern (Polen und Baltikum), da man sich dort noch über die Finanzierung einigen muß. Jelen ist aber optimistisch: „Bei weiterer guter Kooperation wie bisher werden sich auch diese Engpässe meistern lassen.“

ric

Das neue „Schutz-Schild“ für Mopeds gibt's bei uns.



**Wir zeigen Ihnen, wie Sie als Mopedfahrer
den zusätzlichen Sicherheitsvorteil nutzen.**

Der 1. März ist Stichtag für alle Mopedfahrer. Holen Sie sich Ihr neues Moped-Schild, das Kennzeichen für guten Versicherungsschutz. Und wenn Sie ganz sicher gehen wollen, sprechen Sie mit uns über eine Private Unfallversicherung. Die schützt Sie auch bei Freizeit und Sport, wenn die Gesetzliche nicht gilt. Als Ihr guter Nachbar beraten wir Sie gern.

**Vers.-Inspektor
WILFRIED BEYER**
23999 Niendorf Nr. 03
Tel. 038425/345
oder
23966 Wismar
Dr.-Leber-Str. 32
Tel. 03841/61 29 86

PROVINZIAL

Partner der Finanzgruppe Alle Sicherheit für uns im Norden

**Suchen Grundstück
bebauet oder unbebauet
ca. 600 – 1000 m² auf Poel.**

Klaus Sommerfeld
Trakehnerstr. 12 a, 44879 Bochum
Tel. 0234/41 09 42

Sportrückblick

70 Jahre Bestehen des Poeler SV 1923



Poeler sind ein sportbegeistertes Völkchen. Das konnte man im Jahre 1993 erneut feststellen. Über das ganze Jahr hinweg war reges Treiben auf dem Sportplatz, dem Reitplatz oder in der Sporthalle. Obwohl lange noch nicht alle Möglichkeiten der sportlichen Betätigung ausgeschöpft sind, können wir auf einige Erfolge zurückblicken. Die zahlenmäßig kleinste Gruppe, unsere Volleyballer, besteht aus 15 Sportlerinnen, die ihr erstes Freundschaftsspiel in Ventschow mit Erfolg absolvierten.

Die Klasse unserer Reiter ist längst unter Beweis gestellt. Und der Nachwuchs ist bereits eifrig bei der Sache. So u.a. Anja Weber, Alexandra Gramkow, Katrin Sigel, Jessika Martinetz haben wie viele andere ihr Herz den Tieren geschenkt. Sie eifern nun ihren „großen“ Poeler Vorbildern, wie André Plath und Nicole Griesberg nach. Weitere Hoffnungsträger sind Kirstin Kitzerow, Steffi Boberlin und Madlen Fischer.

Ein großer Teil der Poeler und Gäste zog es anlässlich des 70jährigen Bestehens unseres Sportvereins auf den Sportplatz, um dem bunten Treiben zuzusehen. Selbst Dauerregen konnte die Schaulustigen nicht von abhalten.

Die anschließende Festveranstaltung galt der Würdigung unserer Sportler.

Am Samstag, dem 19. Juni, konnte sich unser Sportverein mit Fußball, Volleyball und Kremserfahrten selbst darstellen und gaben einen Einblick in unsere Sportarbeit. Marktstände säumten die Aschenbahn und auf dem Rasen hatte die „Provinzial“ Kinderspiele mit kleinen Preisen vorbereitet. Der Unternehmer Motor-Mini-Cross, Herr Treu, ließ die Kinderherzen hoch schlagen. Den Erlös spendete er dem Sportverein.

Auch ließen es sich die Kicker der Alten Herrenmannschaft nicht nehmen, den Poelern zu zeigen, daß sie noch lange nicht zum „Alten Eisen“ zählen.



Die Alte Herrenmannschaft des Poeler SV beim Fototermin.

Zwischen den Pausen der sportlichen Darbietungen kamen dann die Vertreter der Poeler kulturellen Einrichtungen zu Wort. Der Senioren-Trachtenchor, die Tanzgruppen und die Gruppe „Return“ zeigten ihr Können und sorgten beim Publikum für Stimmung.

Unser Dank gilt dem Bäckermeister Thomassek, der eine Torte mit künstlerischem Geschick gestaltete. Der Erlös aus der Versteigerung floß in die Vereinskasse.

Gern erinnern wir uns an das „Gaudi-Fußballspiel“, zu dem Gewerbetreibende und Sponsoren gegen den „allerletzten Rest“ des Poeler SV aufliefen. Als der erste Spieler einen Platzverweis erhielt, weil er ein Tor geschossen hatte, obwohl es durch Torwart Baars gut vergittert war, wußte man, daß es hier nicht mit rechten Dingen zugeht.

Erstmals wurde anlässlich des Jubiläums ein Programmheft gestaltet, für dessen Gestaltung Norbert Bloth unser besonderer Dank gilt. Für Interessenten halten wir noch Restexemplare bereit.

Was bis in den 70er Jahren der Boxsport auf Poel war, ist mittlerweile der Fußball geworden. Viele ehrenamtliche Sportler führten unter der Regie von Herbert (Büber) Wilken ihre Kicker zu guten Erfolgen. Mittlerweile haben wir mit der F-, D- und B-Jugend, mit der I. und II. Mannschaft sowie mit den Alten Herren unseren Spielbetrieb aufgenommen. Die Jugend war bei den Jugendmeisterschaften 1993 in der Kreisklasse vertreten und plazierte sich gut. Am erfolgreichsten war die B-Jugend, die nach den Punktspielen in das Pokalfinale einzog und den Pokal auf die Insel Poel holte. Aus dieser erfolgreichen Mannschaft bildete sich die jetzige A-Jugend, verstärkt durch einige ältere A-Jugend-Spieler, die in diesem Spieljahr in der Bezirksliga einige Erfolge verzeichnen konnten. Die II. Mannschaft wurde im Spieljahr 1993 Meister und stieg in die Kreisliga auf. Unsere I. Mannschaft bestimmt in der Bezirksklasse West das Geschehen mit. Beim Inselpokal belegten sie den zweiten Platz.

Den Poeler Mannschaften mit ihren engagierten Übungsleitern J. Doebler, G. Hoop, W. Struck, P.-F. Köhn und R. Kühl wünschen wir ebenso wie den Mannschaftsleitern viel Erfolg.

Nicht vergessen möchten wir die Aerobic-Gruppe, die sich regelmäßig zur sportlichen Fitneß zusammenfindet.

Dank der Initiative von „Hanni“ Wilken wird gegenwärtig eine Herren-Volleyballgruppe regelrecht aus dem Boden gestampft.

Abschließend einige Gedanken in eigener Sache. Wir wissen, daß auch in unserem Jubiläumsjahr Fehler gemacht wurden. Sei es in Vorbereitung und Durchführung des Sportfestes, mit der Programmzeitschrift oder in der gesamten Sportarbeit....Aber wir alle machen diese Sportarbeit in unserer Freizeit, jedoch machen wir sie gern. Wir sind daher für jede Kritik und für jeden Hinweis offen.

Wie wir bereits mehrfach informierten, werden wir am 5. Februar 1994 um 15.00 Uhr unsere Vorstandswahl durchführen. Am Abend soll dann gemeinsam das Tanzbein geschwungen werden. Für Mitglieder ist der Eintritt frei.

Geplant ist die Erarbeitung einer Sportchronik. Wir bitten alle Einwohner, Freunde und Bekannte, die Bild- oder Textmaterial zur Verfügung stellen, oder aus den Gründerjahren Informationen liefern können, diese bei Dieter Moll abzugeben. Unser Ziel ist es, niemanden zu vergessen und alle zu ehren, die die Geschichte des Vereins mitgetragen haben.

Wilfried Beyer

Warum • Warum • Warum

Warum werden offene Wagen „Cabriolet“ genannt?

Ein begeisterter französischer Reiter fiel vom Pferd und bescherte uns so das Cabriolet. Sein Name: Georges Edouard Cabriolet (1779-1848).

Als ihm die Folgen eines Unfalls im Jahre 1816 nicht mehr erlaubten, auf einem Pferd zu sitzen, er aber den Reitsport nicht missen wollte, ließ er sich ein zweirädriges, offenes Gefährt bauen, das von einem Pferd gezogen wurde. Damit konnte er sich als Pferdesportler fühlen. Sein Gefährt ließen sich vor allem junge Adelige in Paris und London nachbauen. Bald entdeckten auch die Kutscher diese leichte Art der Beförderung. Und schließlich übernahm die Autoindustrie die Grundidee des Georges Edouard Cabriolet.

Nur der Pionier selbst hatte seine Probleme, weil er zu ungestüm mit seinem Wagen umherfuhr. Bei der Teilnahme an Treibjagden verursachte er mehrere Unfälle und zog sich schwere Verletzungen zu.

j.p.

Weihnachtsrückblick Die Poeler Kirchgemeinde gibt bekannt und lädt ein

Weihnachten liegt zwar schon hinter uns, und im Garten kündigen Schneeglöckchen und Winterlinge andere Zeiten an, aber der Winter ist noch lange nicht zu Ende, und eine Nachbetrachtung zu Weihnachten hat in einer gewissen zeitlichen Nähe zum Fest durchaus noch ihren guten Sinn! Die Christvesper am Heiligen Abend in unserer Inselkirche war diesmal regelrecht überfüllt. Mancher fand keinen Platz, kehrte traurig um und ging wieder nach Hause.

So ist es kein Wunder, daß die Diskussion neu aufgeflammt ist:

Machen wir nächstes Mal ein oder zwei Christvespern? Für beides gibt es Befürworter, für beides auch Argumente, die zu bedenken sind. Vielleicht gibt es unter den Lesern des Inselblatts einige mit Argumenten, die noch gar nicht geäußert wurden.

Sie sollen wissen:

Der Kirchgemeinderat ist daran interessiert, solche Stimmen zu hören, bevor er seine endgültige Entscheidung trifft.

Neu war in dieser Christvesper die Mitwirkung von Bläsern der Feuerwehrkapelle nicht nur vor der Kirche, sondern auch in der Kirche. Ihnen und ihrem Leiter, Herrn Karl Prochnow, sei auch an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Viele Besucher der Christvesper haben in dem Blasen eine Bereicherung gesehen. Es wäre zu begrüßen, wenn ein solcher Einsatz auch beim nächsten Weihnachtsfest wiederholt werden könnte!

Anerkennung wurde ebenfalls für den Weihnachtsbaum dieses Jahres geäußert. Er streckte seine unteren Zweige so weit auseinander wie noch in keinem anderen Jahr. Er stammt aus dem Revier der Neuburger Försterei und wurde von Poeler ABM-Kräften und dem Zivildienstleistenden Andreas Ewert nach Absprache mit dem Förster geschlagen, herantransportiert und aufgestellt. Der Förster berechnete der Kirchgemeinde dafür nur 16,- DM, also einen erschwinglichen Preis. Gewiß hätte ein ähnlicher Baum besonders den vielen älteren Menschen, die in der Straße der Jugend wohnen, an der traditionellen Stelle vor der Kaufhalle eine Weihnachtsfreude gemacht. In zehn Monaten geht's wieder auf Weihnachten zu.

Da sollte man daran denken:

Eine solche Aufmerksamkeit stünde unserer Inselgemeinde nicht schlecht an!! Die Anschaffungskosten eines Weihnachtsbaumes würde ich gerne tragen.

Karin Glüer

Gottesdienste:

Jeden Sonntag um 10.00 Uhr im Pfarrhaus

Bibelstunden:

Jeden Mittwoch um 14.00 Uhr im Pfarrhaus

Texte der diesjährigen Bibelwoche (Abrahamsgeschichten)

Kirchenführungen:

Nach Vereinbarung

Kirchenchor:

Jeden Montag um 19.30 Uhr im Pfarrhaus

Noch sind Sänger herzlich willkommen.

In eigener Sache:

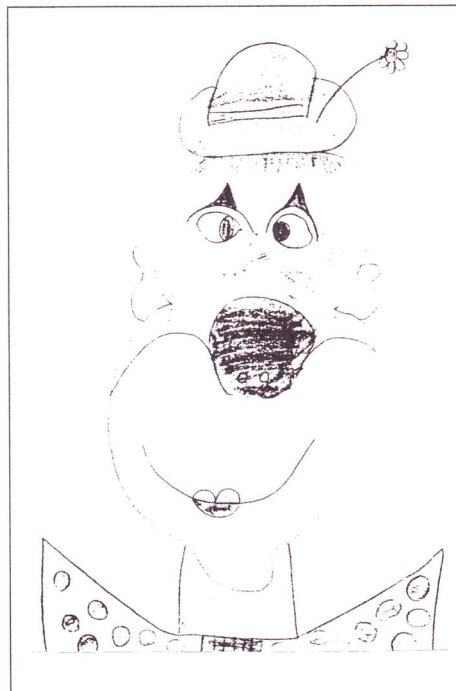
Da die Winterurlaubsplanung bis zum

Kindermund

„Bei Gewitter habe ich keine Angst. Da nimmt mich die Mami in den Arm und spielt Blitzableiter!“

✦

„Müssen die Kinder von Clowns auch immer lachen, wenn sie ihren Papi sehen?“



„Wenn die Politiker Streit haben, lassen sie einfach Bomben werfen. Und dann ist es hinterher wieder ganz schön ruhig!“

✦

„Sehr lieb ist es, wenn Mutti dem Vati sein Liebesgericht kocht!“

20.1.94 nicht abgeschlossen werden konnte, werden urlaubsbedingte Änderungen rechtzeitig in Gottesdiensten, Bibelstunden und insbesondere in den Aushangkästen bekanntgegeben.

Ein Wort zum Friedhof:

Es wird dringend gebeten, keine Plasteabfälle auf die Abfallstellen zu bringen. Dafür gibt es gelbe Container und Säcke! Auch wird gebeten, die Breite der Hecken zu überprüfen. Manche Hecken behindern, ja gefährden mit ihrer Breite das Durchkommen mit dem Sargwagen.

Bitte zurückschneiden!

Pastor Glüer/ Poel

„Nord“ Schiffsausrüstung H.G.Wentzel KG

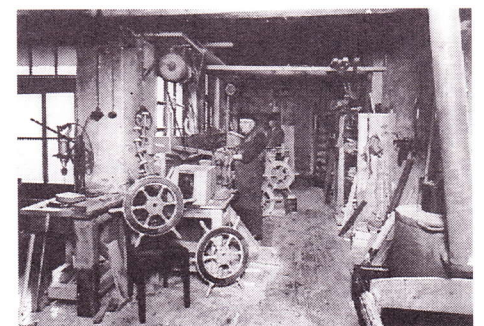
Aufgrund eines von der SMAD (Sowjetische Militäradministration Deutschlands) Berlin-Karlshorst in der damaligen sowjetischen Besatzungszone angeordneten Schiffbauprogramm von Fischereifahrzeugen wurden alle Bootswerften hieran mit Aufträgen beteiligt. Das Bauprogramm sah wie folgt aus:

12 Meter Kutter	36 Stück	aus Holz
17 Meter Kutter	355 Stück	aus Holz
24 Meter Kutter	60 Stück	aus Holz
17 Meter Stahlkutter	291 Stück	
26 Meter Stahlkutter	310 Stück	

Da nach Kriegsende 1945 das benötigte Ausrüstungsmaterial für die bis 1956 abzuliefernden Schiffe nicht vorhanden war, wurde in Wismar die Firma „Nord“ Schiffsausrüstung H.G.Wentzel KG verpflichtet, termingerecht folgende Materialien zu erstellen:

Steuerräder, Schiffsblöcke, Handlogs und Lote nebst allem Zubehör.

Das Foto zeigt den Drechslermeister Hermann Engel in der Blockmacherei bei der Fertigung der kompletten Steuerräder.



Steuerräder, Schiffsblöcke, Handlogs in Wismar

(Foto: Hans-Günther Wentzel, 1947)

Kindheitserinnerungen aus dem Doktorhaus

Mein Leben im Telegrammstil

Geboren wurde ich als zweites Kind des praktischen Arztes Dr. med. Rudolf Spiegelberg in Kirchdorf/Poel am 13.5.1920. Nach drei Grundschuljahren in Kirchdorf: Das erste in der Sigglohschule bei Frä. Grete Paepke, das zweite und dritte bei Herrn Mirow in der Karbergschule, das vierte in Wismar als Fahrschüler per Poeler Dampfer. Sechs Jahre Lyzeum und zwei Jahre Oberrealschule der Großen Stadtschule zu Wismar. Im März 1938 Abitur. Anschließend das Haushaltsjahr. Es schloß sich eine Säuglingsschwesternausbildung in Rostock mit Staatsexamen an. Ab April 1946 Medizinstudium in Rostock, das ich am 30. September 1951 abschloß. Am 2. Oktober 1951 promovierte ich zum Dr. med. Nach Pflichtassistentenzeit und Greifswalder Kinderklinikjahren dort Facharztanerkennung als Kinderarzt 1958 und 1963 als Facharzt für Röntgendiagnostik. Ab 1964 die Röntgenabteilung der Inneren Klinik „Lewenberg“ zu Schwerin als leitender Arzt bis zum Ausscheiden 1981 übernommen. Erhielt 1976 den Sanitätsrattitel.

Lassen Sie mich noch zum besseren Verständnis ein paar klärende Worte sagen, warum ich dies alles schreibe.

Meine Erinnerungen an die Poeler Jahre als Beitrag im „Poeler Inselblatt“ schreibe ich



Steuermann Willi Baumann im Jahre 1942. Er fuhr später als Schiffsführer, nachdem Kapitän Maß zum Militär eingezogen worden war.

Foto: Privatbesitz

aus tiefer Dankbarkeit einmal den Eltern gegenüber, die uns eine WUNDERVOLLE Kindheit und Jugend auf der schönen Insel Poel ermöglichten. Aber meine Zeilen sollen auch ein Dank sein an alle, die meinen Eltern beistanden – so angefangen bei den Hebammen, den Lehrern, den dienstbaren Geistern im Hause. Ich erwähne ganz besonders die liebe Irma Deetz und die so treue Frau Else Burmeister. Die Fischer und Gutsbesitzer, die in den schlechten 20er Jahren materielle Unterstützung leisteten. Kapitän Steinhagen und Steuermann Baumann, die uns zur Schule schipperten und zuletzt ein herzliches Dankeschön den Poeler Jungens und Mädchen, den Freunden seit der Kindheit.

Die acht Spiegelberg-Kinder

Das Echo, u.a. ein 40minütiges Telefonat mit Reinhard Metelmann aus Gütersloh, auf Bilder und Text der Titelseite des „Poeler Inselblattes“ vom Januar 1994 ist so lebhaft, daß ich dem Wunsch vieler Interessenten entsprechen möchte und an den Beginn meiner Erzählungen erst einmal kurz über den aktuellen Stand der Geschwisterreihe berichten möchte.

Grete Wilke, geb. Spiegelberg, Jahrgang 1919 hat drei Kinder und sieben Enkelkinder und lebt jetzt wieder am Nordrand des Ruhrpottes im gleichen Ort wie der jüngste Sohn.

Eva Thormann, geb. Spiegelberg Jahrgang 1920 (siehe Autobiographie).

Rolf, Jahrgang 1921, nach Notabitur in Wismar Pionier-Kriegsteilnehmer. In Rußland als Reserveleutnant im Juni 1944 als vermißt gemeldet.

Erwin (Wini), Jahrgang 1922, verlor in Rußland als Reserveleutnant seinen rechten Arm. Nach Landwirtschaftsstudium Mitarbeiter der „Grünen Kammer“ Kiel. Eine Tochter und zwei Enkelkinder. Verunglückte 1988 tödlich bei einem Autounfall. Hans, Jahrgang 1923, mit Primareife. Schloß als Elektroingenieur sein Studium in Wismar ab. Nach Kriegsgefangenschaft siedelte er 1952 von Berlin nach Köln über. Drei Söhne und vier Enkelkinder. Starb im Jahre 1971 nach Herzinfarkt.

Ernst, Jahrgang 1925, nach Notabitur Obergefreiter im Rußlandkrieg. Im Februar 1945 auf der Halbinsel Hela (Polen) als vermißt gemeldet.

Gerd, Jahrgang 1927, erlernte die Landwirtschaft, wurde später Schachtmeister. Lebt noch heute im Landkreis Rendsburg.

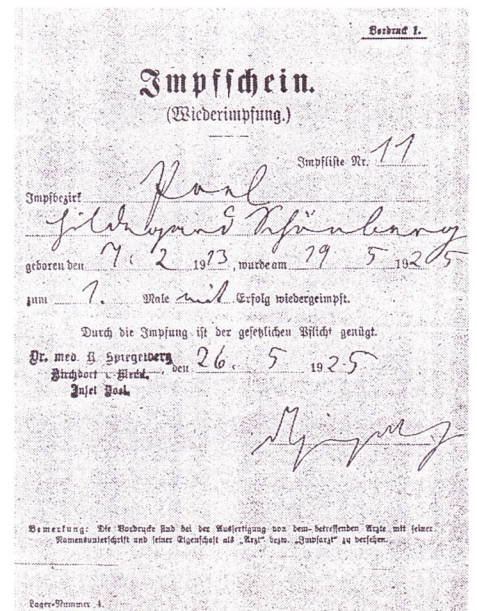
Zwei Töchter und drei Enkelkinder. Helmut, Jahrgang 1928, war im Kriege Marinehelfer. Abitur in Schwerin. Studium in Rostock. Danach erst Lehrer in Sukow, später dann im Landkreis Doberan. Wohnt dort noch heute. Vier Kinder und drei Enkelkinder.



Die Spiegelberg-Rasselbande im Jahre 1935 im Garten des Doktorhauses.

(v.l. Rolf, Gerd, Hans, Ernst, Erwin, Helmut)

Eva Thormann



Frau Hildegard Ruppert aus Herzberg schickte der Redaktion dieses Zeitdokument aus dem Jahre 1925 zu. Angeregt wurde Frau Ruppert, die übrigens eine eifrige Leserin des „Poeler Inselblattes“ ist, durch den Beitrag von Frau Dr. Eva Thormann, die in der Januar-Ausgabe ihren Vater Dr. Spiegelberg in Erinnerung zurückrief und weitere Erzählungen „Aus dem Doktorhaus“ ankündigte.

Frau Schönberg, Hildegards Mutter, war lange Zeit im damaligen Doktorhaus tätig. In wacher Erinnerung denkt nun die Tochter Hildegard oft an diese schöne Kinderzeit zurück. Beim Kramen kam dann dieser interessante Impfschein zutage.

Besten Dank für Ihre Freundlichkeit, liebe Frau Ruppert.

j.p.

Jöders Aufzeichnungen

Das Wetter ist seit jeher Bestandteil der Fischerei gewesen und wird es wohl auch bleiben. Sturm, Flaute, extreme Pegelstände und Eisgang sind Faktoren, die dem Broterwerb eines Fischers schon hinderlich sein können. So ist es nicht verwunderlich, daß sich die Fischer in der Wetterbeobachtung sehr gut auskennen. Sie ahnen nicht nur nahende Wetterunbilden, sie können es mit ziemlicher Sicherheit auch einkalkulieren. Mündliche Überlieferungen um das Wissen des Wetters sind von den „Alten“ an den Fischernachwuchs immer weitergegeben worden.

Einer, der sich aber damit nicht begnügte, ist der Fischer vom Hackelberg in Kirchdorf Hans-Joachim (Jöder) Schwartz. Er schrieb seine ständigen Wetterbeobachtun-



Ein prüfender Blick von Jöder vorm Auslaufen.



Zeichnung: Anne-Marie Röpcke

Fahrräder, Mofas, Bootsmotore

K-RUNGE

Autoersatzteile, CB-Funkanlagen

Oertzenhof 3 · 23999 Kirchdorf/Poel
Tel./Fax 038425/292

gen akribisch auf, denn allzu schnell geraten in dieser schnelllebigen Zeit besondere Wetterereignisse in Vergessenheit.

Wir fragten neugierig nach und bereitwillig übertrug „Jöder“ Schwartz die Rechte einer Veröffentlichung dem „Poeler Inselblatt“. In einer Serie wollen wir uns nun mit besonders erwähnenswerten Eintragungen gemeinsam an das Wetter vergangener Zeiten erinnern.

Januar 1963

Keine Fangmöglichkeiten wegen Eis.

Februar 1963

Sehr starker Frost.

5. März 1963

Morgens 19 Grad Kälte, nachmittags bereits 3 Grad Plus.

Keine Fangtage wegen Eis.

Februar 1965

Viel Nord-Ost-Sturm.

März 1965

Von Anfang bis Mitte März starker Frost. Fünf bis neun Grad Kälte.

Februar 1966

Weiterhin kalt mit einem Durchschnitt von zehn Grad Kälte. Ab dem 20. Februar setzte dann Tauwetter ein. Keine Fangtage.

März 1966

Fast zwei Monate zugefroren, dann 21 Einsatztage und 7 Sturmtage.

April 1966

Im ganzen sehr kühl. Mitte April sogar bis zwei Grad Minus. Am 19. wurde es warm mit Gewitter. Drei Sturmtage.

Poeler Mode - Ende des 18. Jahrhunderts

In einem Artikel aus der „Monatszeitschrift von und für Mecklenburg“ vom Oktober 1788 wurde über die zu der Zeit getragene Mode auf der Insel Poel berichtet.

Die Kleidung der „Mannsperson“ unterschied sich von der der Festlandbewohner. Die Poeler Männer trugen den sogenannten Schanzläufer, einen Rock (Männerjacke) bis zur Taille wie ein Wams gearbeitet und in der Länge reichte er bis zu einer reichlichen Spanne über dem Knie.



Eine Darstellung des Schanzläufers lag dem Kirchdorfer Museum bisher nicht vor. Der Poeler Künstler Joachim Rozal fertigte nach Beschreibungen diese anschauliche Skizze.

j.p.

Die Farbe war schwarz, selten grau. Es war ehemals eine Sonntagskleidung für den Kirchgang, aber wie die Zeitschrift 1788 berichtete, wurde der Schanzläufer nicht mehr oft in der Kirche, sondern auf Reisen und von Hausleuten als tägliche Tracht beim Ausgang getragen.

Jedermann, ob Herr oder Knecht, besaß so einen Schanzläufer. „Dabey tragen sie schwarze leinerne, auch groblackene Beinkleider, nicht sehr eng, aber auch nicht zu weit mit hornen, auch knöchernen Knöpfen.“

Die Frauen trugen nur dunkle Farben in ihrer Kleidung, die aus Rock und Kamisol (Jacke) bestand. Ihre Mützen (Hauben) waren nicht mit Gold und Silberfäden bestickt, sondern ganz schlicht mit schwarzen Spitzen besetzt.

Erika Koal

AUFGELESEN von Gisela Baumann

Wahrheit

Die schlechtesten Bücher sind es nicht,
an denen Würmer nagen,
die schlechtesten Nasen sind es nicht,
die eine Brille tragen.

Die schlechtesten Menschen sind es nicht,
die dir die Wahrheit sagen.

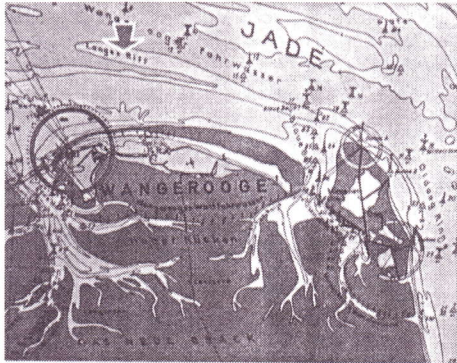
Der „Blanke Hans“ schläft nicht

Bei jedem Wetter Seenotretter

- von Jürgen Pump -

Nicht immer ist eine Seefahrt lustig. Ja, das wissen die Seenotretter allzu gut. Denn mit zunehmendem Wind bis hin zur Orkanstärke wächst auch die Wahrscheinlichkeit, daß Menschen in rauher See in Not geraten können. Das berühmte SOS oder MADAY kann einem schon gehörig in die Knochen schießen, beteuern auch die Timmendorfer Seenotretter um Vormann Dieter Reip-schläger.

Wie hart, lebensbedrohend und oft auch tragisch solche Einsätze ablaufen, soll ein Einsatz am „Langen Riff“, einer der Nordseeinsel Wangerooge vorgelagerten Untiefe verdeutlichen.



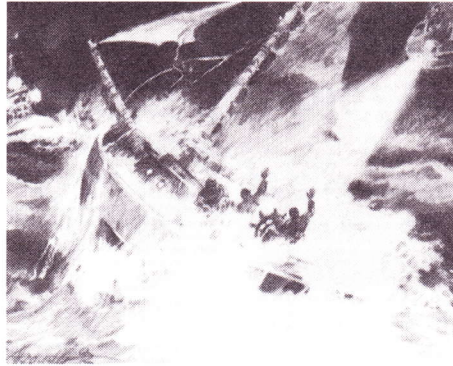
Das Seegebiet vor Wangerooge mit dem „Langen Riff“.

„Die da draußen“ – das sind drei Männer, die um ihr Leben kämpfen. Auf dem umgebauten Fischkutter „Nordmark“ sind sie in dieser Nacht auf dem Weg von Brunsbüttel nach Norddeich gefahren. Warum diese Männer bei neun Beaufort Windstärken, in Böen sogar elf bis zwölf, diesen Weg über See antraten, wußte niemand. Diese Frage war auch zweitrangig, denn als die Seenotretter des Kreuzers „Vormann Steffens“ das MADAY aus ihrem Revier empfangen, galt es schnellstens zu handeln.

Trocken bemerkte nur der Kapitän: „Hüt gift dat wat up dei Mütz!“

Ungeachtet der schlimmen Umstände bei diesem Sturm in Orkanstärke, zeigte keiner der wagemutigen Männer Angst. „Die brauchen ja unsere Hilfe.“ Und erst eineinhalb Stunden später merken die Männer, daß dieser Einsatz wahrlich kein Honigschlecken ist. Inzwischen ist auch ein Hub-schrauber angefordert worden, denn ein Seemann des Kutters ist ohne Schwimmweste über Bord gegangen. Eine Tragödie hat sich abgespielt, doch gibt es immerhin noch drei Seeleute zu retten.

„.... auf einmal seh' ich einen dunklen Schatten von der Spitze der „Nordmark“ hochschnellen“, berichtet einer der Rettungsmänner.



Die sinkende „Nordmark“. Noch kämpfen die Seeleute um Schiff und Leben.

Fast gleichzeitig kommt der Hilfeschrei über Funk: „Wir machen Wasser, der Kutter geht uns über Kopf!“ Dann geht alles sehr schnell. Mit dem Tochterboot der „Vormann Steffens“ werden die drei in Not geratenen Seeleute geborgen. Für ihren Kameraden allerdings kam jede Hilfe zu spät.....

Brechen wir hier ab.

Zwar liefen die Einsätze vor Poel 1993 glimpflicher ab, doch sind diese Seegebiete vor unserer Haustür nicht minder gefährlich als die Nordsee. Eine Auflistung aller gefahrenen Einsätze im vergangenen Jahr soll die Wichtigkeit dieser Einrichtung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger auch auf der Insel Poel mit dem Seenotrettungsboot „Günther Schöps“ unterstreichen.

- 10.4. Ein Boot mit zwei Anglern geborgen.
- 23.4. Hilfeleistung für Motorjacht „Käpten Brass“ aus Kiel mit Motorschaden bei der Tonne „Wismar“.
- 20.6. Amphibienfahrzeug „Bierwolf“ lag südlich von Timmendorf im Seeschlag. Boot wurde freigeschleppt.
- 26.6. Motorboot „Likedeeler“ mit Maschinenschaden im Seeschlag vor Boltenhagen freigeschleppt.
- 27.6. Segeljacht „Akka“ liegt mit Mastbruch und Propellerschaden bei der Tonne „Wismar“. Im Schlepp zum Hafen Timmendorf.
- 4.7. Übernahme von zwei unterkühlten Seglern von der MS „Dahai“.
- 4.7. Hilfeleistung bei der Segeljacht „Xarifa“. Lag auf Grund zwischen den Steinen an der Insel Walfisch.

- 6.7. Hilfeleistung für die Motorjacht „Tanja“, die in der Boltenhäger Bucht in Richtung Strand trieb. Die Jacht wurde von der „Günther Schöps“ eingeschleppt.
- 9.7. Ergebnislose Suche nach einem gekenterten Kanu. Die Person wird am 18.7.93 tot aufgefunden.
- 12.7. Ein treibendes herrenloses Schlauchboot an der Tonne „Wismar“ geborgen.
- 26.7. Die Segeljacht „Colombo“ am Schwarzen Busch aus dem Seeschlag befreit und nach Timmendorf geschleppt.
- 14.8. Von 0.00 bis 03.00 Uhr: Auslaufen in das Revier zwischen Gollwitz und Halbinsel Wustrow. Der Grund: eine rote Rakete, die wahrscheinlich aus reinem Übermut abgeschossen worden war.
- 14.8. Die Motorjacht „Lucky Lady“ von der Untiefe Lieps freigeschleppt.
- 21.8. Meldung von Seglern, die bei Hohen Wieschendorf rote Raketen gesehen hatten. Eine Fehlmeldung.
- 25.8. Segeljacht „Tinkerbell“ ist südlich von Timmendorf zwischen Steine geraten. Abgeschleppt nach Timmendorf.
- 28.8. Erneut eine Meldung von Seglern, die eine rote Rakete über der Lieps gesehen haben. Suche ohne Erfolg.
- 5.9. Zwischen Schwarzen Busch und Gollwitz eine Segeljacht auf dem Strand. Können mit einer 400 Meter langen Leine die Jacht freischleppen.
- 17.9. Eine Person meldet eine gestrandete Jacht nördlich von Timmendorf. Suche während der Nacht ohne Erfolg.

Nach der Garantiefreigabe in Bremen wird die „Günther Schöps“ ab März 1994 wieder voll einsatzfähig sein.



Mit diesem Fahrrad-Kontrollausweis hatte der Lehrer Karl-Heinz Aeberlin im Jahre 1947 in der damaligen sowjetischen Besatzungszone das Recht erworben, die Insel Poel zu verlassen.

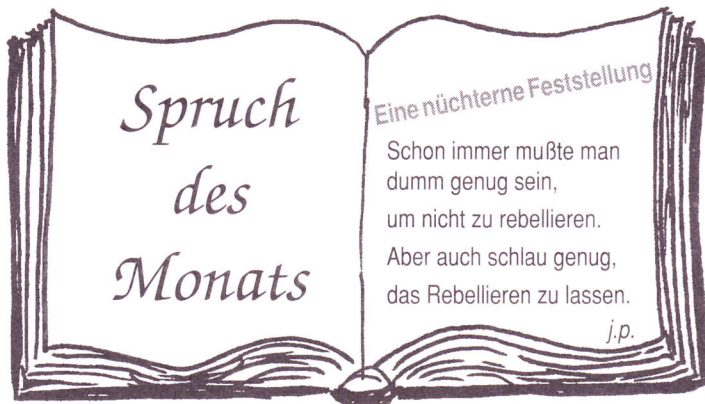
Dieses Dokument stellte Frau Käthe Aeberlin, heute wohnhaft in Sternberg, der Redaktion des „Poeler Inselblattes“ aus dem Nachlaß ihres Mannes zur Verfügung. j.p.



Herzliche Glückwünsche

zum Geburtstag Monat Februar 1994

Blaß, Erika;	Oertzenhof;	3.2.;	71 Jahre
Peters, Anna;	Kirchdorf;	5.2.;	89 Jahre
Laatz, Irmgard;	Kirchdorf;	8.2.;	79 Jahre
Burmeister, Gustav;	Fährdorf;	9.2.;	81 Jahre
Kühl, Charlotte;	Niendorf;	9.2.;	83 Jahre
Mertinat, Margarete;	Wangern;	9.2.;	87 Jahre
Röpcke, Gustav;	Fährdorf;	11.2.;	85 Jahre
Schreck, Günter;	Kirchdorf;	13.2.;	73 Jahre
Rierner, Anna;	Kirchdorf;	13.2.;	70 Jahre
Reich, Elisabeth;	Kirchdorf;	15.2.;	70 Jahre
Pfeiffer, Siegfried;	Gollwitz;	17.2.;	74 Jahre
Schroeder, Elfriede;	Timmendorf;	18.2.;	71 Jahre
Ripke, Annemarie;	Kirchdorf;	18.2.;	91 Jahre
Falkowski, Berta;	Gollwitz;	19.2.;	88 Jahre
Peinert, Christel;	Malchow;	23.2.;	71 Jahre
Klaeve, Karl;	Weitendorf;	25.2.;	81 Jahre
Laatz, Otto;	Kirchdorf;	28.2.;	75 Jahre
Odebrecht, Alfred;	Kirchdorf;	28.2.;	79 Jahre
Evers, Lieselotte;	Kirchdorf;	28.2.;	74 Jahre



*Im Frost schweigt der Wald. Ich weiß: er hat
Knospen schon. Er lehrt mich Geduld.*

Clemens Ismann

Glüder's Schlemmerstübchen

& Party - Service

kalte Platten, warme Speisen usw.
Strandstr. 7 · 23999 Oertzenhof
Funk: 0172 / 301 76 27
Insel Poel

Unsere neuen Öffnungszeiten:

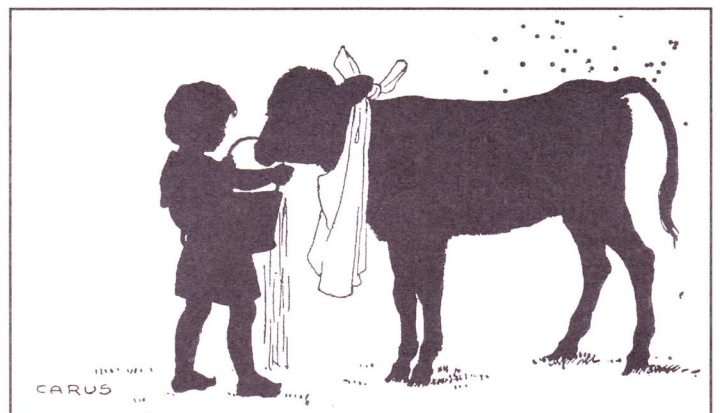
Mo, Di, Do: 09.00 – 22.00 Uhr So: 10.00 – 22.00 Uhr
Fr, Sa: 09.00 – 24.00 Uhr Mi: Ruhetag

Für Feierlichkeiten in gemütlicher Runde stehen ab sofort etwa
30 Sitzplätze zur Verfügung. Besuchen Sie uns doch einmal.

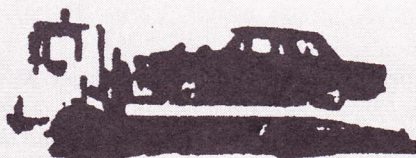
Zur Beachtung:

Wir haben vom 12.02. bis 19.02.94 wegen Urlaubs geschlossen.

Kurioses



Für gute schulische Leistungen erhielt am 11.11.1930 Fritz Woest
als Siebenjähriger diese schöne Schattenbildkarte von seiner Lehr-
erin M. Landgraf. Ein „Bienenchen“ also, wie wir es zu DDR-Zeiten
kannten.



Siegfried Marquardt
Kfz-Meister

Kfz- und Karosseriereparaturen
Abschleppdienst und Ersatzteilverkauf
VW, Opel, Ford, BMW, Mercedes

Vermittlung von Leihwagen:
alle PKW-Typen - LKW bis 8 t

Verkauf von Jahreswagen
23999 Neuhof / Insel Poel

För plattdütsch Fründ'n

Vörn Noors is düster!

Wenn ick bi Düsterwarden miene Verwandten tau'n Kloensnack besäuken will, dei je daagsoewer tau Arbeit sünd, denn beduer ick, dat ick kein Katt bün, dei sick väl bäter in düstern dörchgrawwelt as ick. Ick möt mi dorüm mit ein Lücht up'n Wäg maken, wieldat hier tau Tied in Kirchdöör rümdüm stickenbalkendüster is. Kümmt ut dei Lääbensgefohr tau nachtslapener Tied nich rut. Man gaud, dat dei Mand af un tau lüchten deit.

Nu liggt mi all lang'n 'ne Frag up'n Harten. Is för dei Stratenlatüchten kein Minsch tau-stännig up Peul?

Wat seggt Du dortau Opa?

Diene Oma

Je Oma, du harrst oewer ok wat anners fragen künnt. Woans sall ick dat weiten, dor hebben je sülbst dei Lüüd von dei Peuler Regierung Maless mit.

Ick harr je giern för Di disse „Stratenlatüchtenutlater“ in't Mul bäten. Man ick liggt tau Tied in' Krankenhaus mit 'ne grote Bruusch an' Kopp un afgebrakene Uhren.

Denn, as ick nülich in düstern nah dei Reuterhöhe tau Faut ruppklatterte, wier't ok all malürt. Ierst schrägelte ick in dat söbhunnertste Lock, wat up halwe Höchte so'n bäten up dei Backburdsiet liggt, dat ick heisterkopp in dat soebhunnertste Lock rinner scheiten ded. Jungedi, wat hew ick mi verfiert. Oewer as ick dunn schietig un

bläudig mit 'ne dägte Bruusch an'n Kopp in Rönstein leig, harr'ck dei Verantwortlichen von' Rat in'in dei Snut bieten künnt. Man dat güng je nich, wiel mi bi dat Heisterkopp scheiten dei Tähnen ut dat Mul flagen wiern.

Dei hew ick annern Dag in dat nägenhunnertste Lock bi Sünnenschienwäder wedder funden. Jüst dor, wo ein Lüchtenpahl 'ne Piepenpaus meuk un vör sick hendruusen ded.

Oewer wenn Du mi nu so fröggest, dat harr väl leeger kamen künnt.

Noch is je dat „Kind nich in' Sod follen“.

Dien Opa

(tau Tied wägen Düsternis up Peuls Straten krank schräben)

Wat helpt dor ein klaukes Wurd?

Fontane hett maleins ein grotes Wurd seggt. Ein klaukes Wurd, wat ick man leiwer up hochdütsch seggt: „Wer schaffen will, muß fröhlich sein!“. Man, wat helpt dor dat Klauke, wenn dat hütaudaags nicks tau „Schaffen“ gift. Dor geiht di sacht' dat „Fröhlich sien“ fläuten.

„Wat wißt du“, säd kort un scharp Kräuger Schiet. „Demokratie möt lihrt sien! Wat glöwst du, achtern Aben sitten un Dumen dreihn, dat helpt nich wierer!“

Nu hür blot einer den'n Kräuger sien snutiges Mulwark, güng mi dörch'n Kopp. Dat's je licht henseggt, wenn dei Lüüd bi em emwies Koem vertehten, um ehr Sorgen tau Liew tau gahn. Bi em bimmelten dei Pennings je hupenwies in dei Kass.

„An' Darwins Snack -Kampf ums Dasein is woll wat Wohres an“, wull Schiet grotmulig weiten. „Wecker versöcht Böm ut-taurieten, dei kümmt ok tau wat!“

„Dat mak mi mal vör, du Klaukschieter“, bölkte scharp Dunner Gläunich in Raasch. „Mit söbtig un stiewe Knaken is dat „Bömutrieten“ lichter seggt as dan! Mak mi dei Räcknung klor, du Droenkopp! Mi is dei Döst vergahn!“ Un as Schiet bi't Betahlen as ümmer sienen doemlichen Droensnack „Poormarkföftig“ hensäd', wull dei Dörpsmitt binah ut dei Bücksen hüppen.

Annern Dag käum ick bi mien „Nicksdaun“ an Dunner Gläunichs Hüsung vörbi. Hei stünd mit'n scheidewes Mulwark vör siene

Husdör un ded so, as wenn hei wat tau daun harr, wat hei ümmer ded, wenn hei nicks tau daun harr.

Mi kettelten Fontane's Würd „Wer schaffen will, muß fröhlich sein“ bannig in dei Uhren dorbi.

Jürgen Pump

Ut dei Peuler Dichterstuw

Worüm nich gliek so

Ick sitt un möt mal wedder räken.
Wiel sei mi dat Geld aftrecken.
Johr för Johr un männig Wecken,
Geiht' up Bögen un up Bräcken.

Ick klarr mien' Kopp un möt mi lusen.

Dat ward mi in dei Uhren susen.
Gräsig schuddert mi dat Grusen,
kümmt 'ne Räcknung antaubrusen.

Man ännert sick nu disse Qual,
seggt smüsterlich dei Nawer Paal.
Dörch't „Minus“ vör mien Kontotahl,
mak ick ein Strich von baben dal.

Jürgen Pump

Schuh- und Lederwaren

Inh. G. Buchholz, ☎ Kirchdorf 348



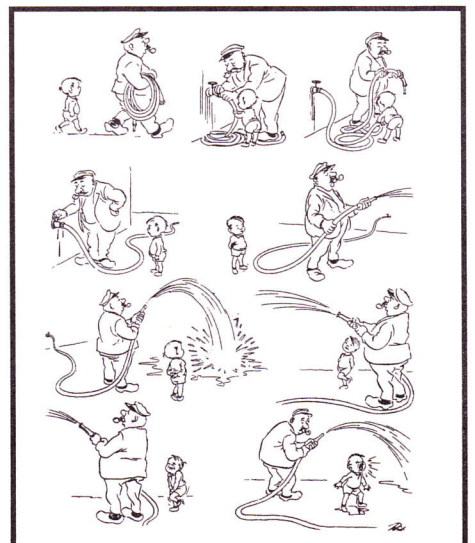
Schuhe für groß und klein

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag	09.00 – 12.00 Uhr
	14.00 – 18.00 Uhr
Sonnabend	09.00 – 11.00 Uhr

Suchen auf Poel kleine Wohnung oder Bungalow zu mieten/kaufen.

Schlieper, 23999 Niendorf, Haus Nr. 5
Tel.: 05152/41 86



Pfui Spinne!

- von Heinz Nebrig -

Was Spinnen sind, muß nicht erklärt werden. Wir kennen sie und gehen ihnen aus dem Weg. Vögel, Hasen, Rehe finden als Wildtiere unsere Anerkennung

und selbst unter den vielen Insektenarten gibt es nicht wenige, die wir sogar wegen ihrer äußeren Erscheinung bewundern. Würde aber jemand auf die Idee kommen, eine Schausammlung von toten Spinnen anzulegen? – Obwohl Spinnen überall um uns sind, schenken wir ihnen aber kaum Beachtung, es sei denn, wir kommen mit ihren Gespinsten in Berührung. Wenn wir Spinnen „kennen“, dann meist lediglich von ihrer Erscheinung her. Daß wir im allgemeinen aber so wenig über die Spinnen wissen, liegt zum Teil daran, daß sie sehr gut sehen können, uns aus dem Wege gehen und sicher von sich aus nichts mit uns Menschen zu tun haben wollen. Dabei sind manche Spinnenarten ständig und immer um uns. Das merken wir aber nur, wenn wir z.B. ein Fenster öffnen und sich dann etwas über unser Gesicht legt, was wir nicht sehen oder erfassen, sondern nur fühlen können. So sind wir auch der Meinung, daß alle Spinnenarten feine Netze spinnen, obwohl das nicht für alle zutrifft.

Interessant sind Spinnen für uns schon deshalb, weil sie mit zu den ältesten Tieren auf der Erde gehören, während wir Menschen geschichtlich gesehen die jüngsten sind. Mit den Schwämmen, Korallen, Ringelwürmern und Krebsen entstanden sie schon 560 Millionen Jahre vor den Menschen im Kambrium, der Erdaltzeit. Von den Pflanzen gab es zu dieser Zeit nur die ersten mehrzelligen Grünalgen. 260 Millionen Jahre später, zur Steinkohlenzeit (vor etwa

300 Millionen Jahren), waren die Spinnen aber bereits hochentwickelte Tiere und größer als heute, wie Abdrücke und Reste von ihnen in der Steinkohle, im Schiefer und Kalkstein beweisen. Zu dieser Zeit gab es auch schon Fluginsekten, die heutige Grundlage für ihre Ernährung. Bis zur Steinkohlenzeit, dem Karbon, hatten sich auch die Pflanzen zu großen Baumfarnen, Bärlappgewächsen und Riesenschachtelhalmen entwickelt. Sicher bildete sich damals auch die eigenartige Ernährungsweise der Spinnen aus, durch die sie sich noch heute von allen anderen Tieren unterscheiden. Spinnen fressen nämlich nicht wie es allgemein üblich ist. Nachdem sie die eingefangenen Insekten durch Bisse vergiftet und eingesponnen haben, übergeben sie ihren körpereigenen Verdauungssaft in das Beutetier. Wenn dann dort nach einiger Zeit alle Innereien verdaut sind, schlürfen sie diesen Brei wieder in sich auf, um ihn für sich zu verwerten. Sie können dabei ein Mehrfaches ihres Eigengewichtes in sich aufnehmen, so daß ihr Hinterleib dann oft zu einer großen Kugel anschwillt. Andererseits können Spinnen aber auch lange Zeit hungern. Sie verhungern aber nicht, solange sie sich nicht vermehrt haben und bekannt ist ja, daß die Spinnen ihren „Gatten“ nach der Begattung verspeisen – wenn es sich lohnt, wenn sie Appetit haben und – wenn sie ihn erwischen. Kurze Zeit danach stirbt er aber sowieso, wie auch bei den meisten Spinnenarten die Weibchen sterben, wenn die Nachkommen geschlüpft sind. Bei nicht wenigen Arten „fressen“ die zahlreichen „Kinder“ ihre Mutter auch auf. So kommt es, daß die meisten Spinnen nur ein Jahr alt werden; mit Ausnahme der tro-

pischen Vogelspinnen. Die Spinnen haben noch viele weitere Eigenarten an sich, die uns nicht allgemein bekannt sind, weil wir Menschen so gut wie keine Beziehungen zu ihnen haben. Wenn eines ihrer acht Beine nicht mehr richtig funktioniert oder verletzt ist, stößt sie es einfach ab und läßt sich in kurzer Zeit ein neues wachsen. Aber nicht nur die Beine, auch ihre acht Augen und die Kopforgane können so immer voll funktionsfähig erhalten werden. Daß die Spinnen überall um uns sind, ohne daß wir sie eigentlich bemerken, beweisen schon die vielen Arten, die bei uns vorkommen. Von den rund zweihundert Arten, sind ihrem Artnamen nach die bekanntesten die Kreuzspinnen, die Rad-, Kugel-, Zwerg-, Sack-, Fett- und Speispinnen oder die Trichternetz-, Baldachin-, Plattbauch-, Sprung- oder Streckerspinnen; und sogar Bananenspinnen gibt es überall dort, wo sie mit Bananen eingeschleppt wurden.

Sind Spinnen nun nützlich oder schädlich? Bei solchen Einschätzungen sollten wir zuerst einmal daran denken, daß „Schädlinge“ eigentlich ein Werk der Menschen sind und in der freien Natur nicht existieren, wo sie nicht durch die Menschen begünstigt werden. Ökologische Untersuchungen ergaben, daß auf einem Quadratmeter Wiese etwa 130 Spinnen leben. Das sind 1,3 Millionen auf jedem Hektar! Wenn in der Landwirtschaft „Schadinsekten“ durch chemische Insektizide vernichtet werden, sollte man aber auch daran denken, daß dabei auch unzählige Spinnen umgebracht werden, die alle von Insekten leben und in dieser Hinsicht sogar nützlich sind.

Da uns Menschen die Spinnen aber nicht auffallen, solange wir nicht mit ihren Gespinsten in Berührung kommen, beachten wir sie auch nicht und lasten ihnen alles Mögliche an, was gar nicht auf sie zutrifft.

Aus der Werkstatt der Pflanzenzüchtung

- von Heinrich Baudis -

Um die Jahrhundertwende begann Hans Lembke, der „Vater“ der deutschen Winterraps-Züchtung, mit ersten Auslesen aus dem seit vielen Jahrzehnten auf Poel heimischen Winterraps, den die Bauern alljährlich immer wieder aus ihrer eigenen Ernte für die Neuaussaat verwendeten. Das war damals ein buntes Gemisch verschiedenster Pflanzengestalten, die zwar an das Inselklima gut angepaßt waren, aber in ihrer Gesamtheit im Ertrag und der Erntbarkeit so manchen Wunsch offen ließen. Folgerichtig wählte der junge Bauer eine Vielzahl schönster und ertragreichster Einzelpflanzen aus und prüfte sorgfältig die Nachkommenschaften in kleinen Parzellen auf ertragsbestimmende Merkmale. Durch wiederholte kompromißlose Auslese aus den allerbesten Stämmen entstand 1915 die Sorte „Lembkes Winterraps“, die über ein halbes Jahrhundert das Ertragsniveau von Raps in Deutschland und dar-

über hinaus bestimmte. Ein weltweit anerkannter Züchtungserfolg, der später die Grundlage für weitere Züchtungsfortschritte in vielen Ländern bildete.



Original Lembkes Winterraps

eingetr. D. L. G.-Hochzucht. Reinheit 99 %, Keimfähigkeit 95 %.

Der Wuchs ist mittelhoch, aufrecht; die Schote mittellang, dicht mit Körnern besetzt, die Reife mittelfrüh; das Korn schwarz bis schwarzbraun, mittelgroß.

Ausschnitt aus einem Saatgutangebot der 20er Jahre.

Fortsetzung s. S. 15

Fortsetzung v. S. 14

Inzwischen hat sich so manches in der Züchtungsmethodik und den züchterischen Zielstellungen geändert. Auch die Zeiten, in denen die pflanzenzüchterischen Arbeiten im wesentlichen auf die Vegetationszeit beschränkt blieben, sind längst Vergangenheit. Wer heute zur Pflanzenzucht Hans Lembke nach Malchow kommt, wird zwar nicht mehr einen so großen Umfang von Zuchtmaterial in Gewächshäusern wie zu Institutszeiten vorfinden, aber dafür hat hier jetzt modernste Technik Einzug gehalten. In einem computergesteuerten Glashauses, das in den einzelnen Kabinen die jeweils programmierten Umweltbedingungen gewährleistet, wachsen gegenwärtig Winterraps, Ölrettich und Deutsches Weidelgras in Kulturgefäßen, die, auf Filzmaten stehend, automatisch mit Wasser und Nährstoffen versorgt werden. Die Kultivierung erfolgt mit unterschiedlichster Zielstellung. In einer großen Kabine befinden sich beispielsweise Tausende von Ölret-

tich-Pflanzen, die hier bei „hochsommerlichen“ Temperaturen auf Unterschiede im Befall mit Rübennematoden – winzigen Fadenwürmern, die zu großen Ertragsausfällen im Zuckerrübenanbau führen können – getestet werden. Angestrebt wird die Schaffung von Ölrettich-Sorten für den Zwischenfruchtanbau, die noch besser als die bisherige Sorte „Matodus“ zur Nematoden-Reduzierung in Zuckerrüben-Fruchtfolgen beitragen. Wiederum in einer anderen Kabine befinden sich verschiedene Familien von Deutschem Weidelgras, die auf Unterschiede im Schneeschimmel-Befall, der zum Auswintern dieses wertvollen Futtergrases führen kann, zu untersuchen sind. Die Befallsbedingungen, wie sie in der Natur vor allem unter einer Schneedecke herrschen, werden in Kühlzellen simuliert und der Krankheitsbefall durch Infektion mit dem pilzlichen Krankheitserreger provoziert. In einem großen Kalthaus stehen viele Tausende Winterrapspflanzen unterschiedlichster Abstammung zur Prüfung auf Resi-

stenz gegenüber der Wurzelhalsfäule (Phoma), einer besonders gefährlichen Rapskrankheit.

Jede einzelne Pflanze wurde am Wurzelhals von Hand verletzt und anschließend mit dem Krankheitserreger infiziert.

Alle diese Arbeiten sind auf die Schaffung neuer Kulturpflanzenarten mit verbesserter Widerstandskraft gegenüber Krankheiten und Schädlingen gerichtet, um zukünftig mit immer weniger Pflanzenschutzmitteln im praktischen Anbau auskommen zu können.

Von ganz besonderer Bedeutung ist jedoch die Beschleunigung der Züchtungsfortschritte durch die Anzucht mehrerer Pflanzengenerationen in einem Jahr. So ist es auch nicht verwunderlich, daß gegenwärtig zahlreiche Einzelpflanzen von besonders ertrags- und ölreichen Rapsfamilien, die für Kreuzungsprogramme genutzt werden, bei frühlinghaften Bedingungen im Gewächshaus in voller Blüte stehen, denn bereits im April soll ja wieder geerntet werden.

Der Februar

– von Dr. Frank Löser –

Ein klein wenig ist das Jahr schon vorangeschritten und wir warten nun eigentlich auf den Frühling – aber noch ist es nicht soweit. Denn: „Alle Monate im Jahr verwünschen den schönen Februar“ und wer es noch genauer wissen möchte „Wenn’s der Hornung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht.“ Na und Frost im Lenz, möchte doch wohl keiner.

Der Monat Februar wird – wie in der zweiten Regel bereits genannt, auch mit dem altdeutschen Hornung, Tau- oder Schmelzmonat, Taumond, Februor, Narrenmond, Reinigungsmonat oder auch österreichisch Feber bezeichnet. Vor der Kalenderreform durch Cäsar war der Februar sogar der letzte Monat des Jahres und diente eigentlich der Sühne und Reinigung bei den alten Römern. Im altrömischen Kalender mit nur 10 Monaten fehlte er sogar ganz. Erst mit der Neugestaltung wurde er eingeführt und damit alles aufging bekam er den Schalttag hinzu; und hat also aller 4 Jahre 29 Kalendertage und ist ansonsten auch mit seinen 28 Tagen der kürzeste Monat des Jahres – gut für die Gehaltsempfänger.

Wie zu jedem anderen Monat auch gibt es für den Februar eine ganze Reihe allgemeingültiger Wetterregeln:

- Wer den Hafer säet im Horn, der hat viel Korn, wer ihn säet im Mai, der hat viel Spreu.

- Im Februar muß die Lerche auf die Haid, mag’s ihr lieb sein oder leid.
- Hornungslämmer taugen nichts.
- Was der Hornung nicht will, das nimmt der April.
- Im Februar hält der Marder bei Bauer seine Hochzeit.
- Soviel Nebeltage im Hornung, soviel kalte Tage im August.
- Wie der Februar, so der August.
- Im Hornung Schnee und Eis, macht den Sommer lang und heiß.
- Wenn im Hornung Mücken geigen, müssen sie im März schweigen.
- Wenn im Hornung die Mücken schwärmen, muß man im März die Ohren wärmen.
- Tanzen die Mücken im Februar, kommt ein spätes Frühjahr.
- Wenn im Hornung die Mücken spielen, wird der März den Winter fühlen.
- Liegt im Februar die Katz im Frei’n, muß sie im März, im Winter herein.
- Heftige Nordwinde Ende Februar verheißen ein fruchtbares Jahr.
- Ist der Februar trocken und kalt, kommt im Frühjahr die Hitze bald.
- Wenn’s im Februar nicht friert und schneit, kommt der Frost zur Osterzeit.
- Der zweite Bruder, Ferber, erbt von Januar Schnee und Eis, doch hat er nie die Lust verderbt in froher Menschen Kreis.

- Viel Nebel im Februar, viel Regen das ganze Jahr.
- Wenn’s im Februar nicht recht schneit, dann bestimmt zur Osterzeit.
- Klarer Februar – ein gutes Roggenjahr.
- Ein nasser Februar bringt ein fruchtbares Jahr.
- Viel Regen im Februar, viel Sonnenschein das ganze Jahr.



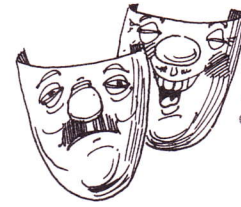
Die ersten neugierigen Schneeglöckchen künden vom nahenden Frühling.

Foto: Dr. Frank Löser



Zeichnung: Anne-Marie Röpcke

Rätselecke



Schmunzel-
ecke

Waagrecht:

1. Halt; 6. freier Raum im Stadtbild; 10. Stadt in Ceska Republika; 11. Kolbenweg beim Motor; 12. Unwirklichkeit; 15. Schaumgebäck; 16. Sammlung altnordischer Dichtung; 17. italienisch ja; 18. Lendenstück; 19. Richterspruch; 22. Teil des Gesichts; 23. Zeichen; 24. Behälter; 26. Vogelart; 30. Ausschweifung; 32. Hofbeamter, verantwortlich für Getränke; 35. Nebenfluß der Wolga; 36. Ausruf; 37. Münster; 39. Abteile, Zellen; 40. Straußenvogel; 41. Kfz-Kennzeichen von Eisenach; 42. Staatsschatz.

Senkrecht:

1. Antimon; 2. Gewicht der Verpackung; 3. veraltete Bezeichnung für Oberst; 4. Dichtkunst; 5. Vorrang; 6. griechischer Buchstabe; 7. gelber Dotterfarbstoff; 8. Stadt in Algerien; 9. Aussprüche; 13. Abkürzung für Landrat; 14. Stadt in Griechenland; 20. eindrucksvoll; 21. Nadelbaum; 25. Stadt in Algerien; 26. Höflichkeitsanrede; 27. Lokomotivbeiwagen; 28. Skatausdruck; 29. englisch: Rauch; 31. Staat in Afrika; 33. Erlaß, Verordnung (des Zaren); 34. tiefe Bewußtlosigkeit; 38. Schuttstrom, Schlammstrom im Hochgebirge.

1	2	3	4	5		6	7	8		9
VII						VIII				
10						11				IX
12					13				14	
		IV								
15						III	16	V		
		17					18			II
19				20	21		22			
					XIII					
				23						
	24	25					26	27		28
29				30		31				X
						XI				
32	33							34		
I										
35				36				37		38
39								40		
41	VI					42			XII	

Die Buchstaben in den Feldern I bis XIII ergeben aneinandergereiht das Lösungswort.

Auflösung des Rätsels vom Monat Januar – Lösungswort: **Räucheraal**

Waagrecht:

1. Kris; 5. Hameln; 10. Ehre; 11. Eros; 12. Fiedel; 14. Team; 16. innig; 17. Celle; 18. Römer; 20. BS; 21. Elektra; 24. Bonn; 26. zäh; 28. Agathe; 30. Ohr; 31. Tip; 33. Esau; 35. et; 36. Teig; 38. SN; 39. tre; 40. eisig; 42. hin; 43. Torpfosten; 46. ab; 47. Santiago.

Senkrecht:

1. Kefir; 2. Rhinologie; 3. Irene; 4. Sediment; 5. Hel; 6. Ar; 7. Motette; 8. Esel; 9. Nimes; 13. Egel; 15. Alba; 19. Rezession; 22. KA; 23. Rho; 24. Battata; 25. Napier; 27. orten; 29. he; 31. Hering; 34. Angst; 37. Gips; 39. Thea; 41. SFA; 44. Ob; 45. Ti.

Kathederblüte: „Von Schiller besitzen wir zwei Schädel. Einer davon ist wahrscheinlich unecht, da Schiller überhaupt nur ein Alter von 46 Jahren erreicht hat.“

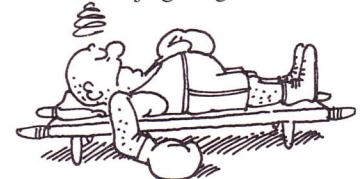


Was telegrafierte die Ehefrau dem Ehemann in der Kur? „Zwei Glühbirnen und ich sind durchgebrannt!“



„Der Weg von der Kabine zum Ring ist aber weit“, beschwert sich der Boxer beim Trainer.

„Das macht nichts“, tröstet ihn der Trainer, „zurück wirst du ja getragen.“



„Angeklagter, warum werden Sie immer wieder rückfällig?“

„Das ist krankhaft, Herr Richter. Immer wenn ich einen Geldschrank sehe, bekomme ich einen Brechreiz!“



Was sagte der Chefchirurg an seinem Geburtstag?

„Froos neuss Jaaaah, alle susamm! W-wo liecht die Passentin, die ich oppeliern soll?“

